

Miszellen

Ein unbekanntes Gedicht des Smaragdus

Von

Irene Schmale-Ott

Unter den zahlreichen, zum Teil sehr kostbaren Bibelhandschriften der Pommersfelder Schloßbibliothek steht nicht an letzter Stelle die Hs. Nr. 335 (2772), eine Pergament-Hs. aus 200 Folioblättern, deren letztes auf der Recto-seite den Schreibervermerk führt: *Anno incarnationis dominicae millesimo centesimo quadagesimo consummatus est liber iste* ¹⁾. Die Hs., die sich durch sorgfältige Schrift sowie durch eine große Anzahl sehr fein ausgeführter bunter Initialen auszeichnet, ist auch ohne ausdrücklichen Besitzervermerk mit Sicherheit Fritzlar zuzuweisen, denn der eigentlichen Hs. vorgebunden sind 8 Blätter, auf denen ein Albertus von Geismar im Jahre 1209 zusammen mit einem Conradus Mut (?) ²⁾ Aufzeichnungen über die Gefälle des Fritzlarer Stifts und ein Fritzlarer Kalendar eintrug. Auch die Initialen sind ihrer zeichnerischen und farbigen Ausführung nach ein typisches Erzeugnis des Fritzlarer Petersstifts.

Die Blätter 9^r—200^r enthalten Teile der Schriften des Alten Testaments von den Paralipomena an und das gesamte Neue Testament. Die Schriften haben fast durchgehend Prologe, die zum Teil aus andern Bibeln bekannt sind, zum Teil aber bis jetzt weder in andern Bibelhandschriften noch in Drucken aufzufinden waren. Bemerkenswert ist das Psalterium, das sehr deutlich auf eine karolingische Vorlage unserer Handschrift hinweist. Es beginnt auf f. 79^r mit den Versus de psalterio in laude Christi: *Aspicis eximia rutilante luce volumen* (sic!), das in den MG. Poet. 1, 92 f. V nach der einzigen bisher bekannten Hs., einer Papier-Hs. des 15. Jhs des Britischen Museums, dem Harleianus 3685, unter den Gedichten aus der Karolingerzeit abgedruckt ist ³⁾ und die Überschrift trägt: *Ad Moulinum de Dagulfo scriptore*. Es folgt auf f. 79^v unserer Hs. das Rubrum: *Item alios versus, qui in psalterio domno regi Caroli* (sic!) mit den ebenfalls bekannten Distichen ⁴⁾: *Aurea daviticos enpingit litera cantus*. Unter diesem Widmungsgedicht folgt auf f. 79^v ein weiteres Carmen mit der Überschrift: *In psalterio auriculato* ⁵⁾. Als Verfasser nennt sich S m a -

¹⁾ Darunter stehen 2 Schreiberverse, in denen der Schreiber seinen Namen nennt und den Leser des Buches um seine Fürbitte angeht: *Qui legis hoc libro, Adelhardi sis memor, oro / Ut sibi celestis merces datur, hunc quia scripsit*.

²⁾ Eintrag auf f. 1^r.

³⁾ Zu dieser Hs., die ehemals Peutinger gehörte, und zu dem Gedicht vgl. Dümmler, MG. Poet. 1, 32. 88.

⁴⁾ Widmungsverse Dagulfs, der im Auftrag Karls d. Gr. das Goldene Psalterium für Papst Hadrian I. schrieb (heute in Wien, Nr. 1861 [Theol. 652] der lateinischen Hss.), an König Karl. Gedruckt in den MG. Poet. 1, 92, IV.

⁵⁾ Wie sich aus den ersten Distichen ergibt, handelt es sich um ein Psalterium in einer goldenen Umhüllung. Das Gedicht gehört nicht, wie man zunächst vermuten könnte, zu dem Psalterium, das Papst Hadrian erhielt, denn in der ausführlichen Beschreibung dieser Hs., die M. Denis gibt (Codd. mss. theol. bibl. Palat. Vindob. Lat. 1, 1 [Wien 1793] col. 54—70) steht keinerlei Hinweis auf ein solches Gedicht; auch Petrus Lambecius, der den Codex zum erstenmal beschrieb (Bibl. acromatica comprehendens recensionem omnium codd. mss. . . [Hannover 1712] p. 122—127), kennt nur die Widmungsverse Karls d. Gr. und das Carmen Dagulfs.